

BAD SÄCKINGEN 18. Juni 2020, 19:00 Uhr

Fotografie aus drei Nationen ist ab Sonntag, 21. Juni, in der „Villa Berberich“ in Bad Säckingen zu sehen

Die f7 Gruppe zeigt Foto-Arbeiten zum Thema Dialoge. Es ist die erste Ausstellung in der „Villa Berberich“ in Bad Säckingen seit der Corona-Krise.



Kulturreferentin Christine Stanzel (links) und Chris Ruetschli vor Arbeiten des Fotokunstprojekts „Niedergang aus der ‚Claustropole‘“, in der Ausstellung. | Bild:

Hinweis zu Cookies

SÜDKURIER bietet Ihnen ein umfangreiches, aktuelles und informatives Digitalangebot. Dieses finanziert sich durch Werbung und Digitalabonnements. Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein, um die Benutzung unserer Webseite zu erleichtern, Nutzungsanalysen zu erstellen und Werbung zu personalisieren. Erfahren Sie gerne mehr zu Ihren Widerspruchsmöglichkeiten und weiteren Betroffenenrechten.

Verstanden

Mehr erfahren

VON CHARLOTTE FRÖSE

Kulturfreunde können aufatmen und endlich wieder Kunstgenuss erleben. Ab diesem Wochenende ist eine bemerkenswerte Fotografie-Ausstellung in der „Villa Berberich“ in Bad Säckingen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz ihre Türen. Die erste Ausstellung seit Beginn der Corona-Krise zeigt Arbeiten der f7 Gruppe unter dem Thema Dialoge. „Gerade rechtzeitig sind die Grenzen aufgehoben, damit auch die teilnehmenden Künstler aus dem Ausland nach Bad Säckingen kommen konnten“, freut sich die Bad Säckinger Kulturreferentin, Christine Stanzel, beim Pressegespräch.



▸ Die Künstler

Robin Niedergang, gebürtig aus Guebwiller/Elsass, jetzt Student an der Fotoschule IDA in Brüssel; Tina Carolin Weimann, Ötlingen/D; Chris Ruetschlin, Rheinfelden/D; Fabienne Domb, gebürtigen Israelin, Möhlin/ Schweiz; Martin Keßler, Rheinfelden. Mehr Infos zur Gruppe im Internet (www.f7gruppe.de).

Eine große Herausforderung stellten allerdings die Hygiene- und Abstandsregeln dar, die derzeit wegen der Corona-Pandemie gelten und in der Ausstellung umgesetzt werden mussten, erklärte Christine Stanzel. Mundschutz, Abstandhalten und Handhygiene gehören mittlerweile bereits zum Standard und werden auch in der Ausstellung praktiziert. Ferner wird nur eine begrenzte Anzahl an Besuchern die Ausstellung auf einmal betreten dürfen und die Besucher müssen ihre Kontaktdaten hinterlassen. Pfeile auf dem Fußboden geben die Richtung an, wie die Ausstellung zu durchlaufen ist.

▸ Die Ausstellung

Die Ausstellung des Tourismus- und Kulturamtes der Stadt Bad Säckingen im Kulturhaus „Villa Berberich“ ist von Sonntag, 21. Juni, bis Sonntag, 19. Juli, zu sehen. Die Vernissage ist am Samstag, 20. Juni, um 14 Uhr im Park der Villa.

Damit genügend Interessierte die Vernissage am Samstag besuchen können, findet sie der Villa statt. Trotz dieser Einschränkungen freut sich Christine Stanzel darüber, dass nach den vergangenen entbehrungsreichen Monaten in Sachen Kultur wieder ein Stück Leben in die Stadt bringt. „Das ist ein schöne Erlebnis“, sagt sie.

Ein Raum der Ausstellung wird von allen Ausstellenden der f7 Gruppe gemeinsam besp drehe sich dabei ausschließlich um das für alle aktuelle Corona-Thema „Lockdown“ un unmittelbaren Auswirkungen auf die Menschen in der Corona-Krise, berichtet Chris R f7 Gruppe.

Hinweis zu Cookies

SÜDKURIER bietet Ihnen ein umfangreiches, aktuelles und informatives Digitalangebot. Dieses finanziert sich durch Werbung und Digitalabonnements. Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein, um die Benutzung unserer Webseite zu erleichtern, Nutzungsanalysen zu erstellen und Werbung zu personalisieren. Erfahren Sie gerne mehr zu Ihren Widerspruchsmöglichkeiten und weiteren Betroffenenrechten.

[Verstanden](#)

[Mehr erfahren](#)



▸ Die Öffnungszeiten

Mittwoch, Donnerstag und Sonntag, jeweils von 14 bis 17 Uhr. An den Sonntagen werden Künstler der Ausstellung anwesend sein. Aufgrund der Corona-Pandemie sind die Hygiene-Hinweise zu beachten.

Robin Niedergang, er kann an der Vernissage nicht anwesend sein, Student an der Fotoschule IDA in Brüssel und Gewinner des Fujifilm Fotowettbewerbs 2020, präsentiert in der Ausstellung eine Fotoserie mit dem Titel „Claustropole“ (das Wort setzt sich aus Klaustrophobie und Metropole zusammen). Ausgestellt waren seine Arbeiten bereits in Paris auf der Fotomesse 2020. Entstanden sind die Bilder auf einer Reise durch Japan. Er beschreibt seine Art des Arbeitens so: „Mehr als einen Moment zu verewigen, versuche ich, Emotionen zu verewigen. Ich versuche durch meine Fotos zu kommunizieren.“

Das könnte Sie auch interessieren



BAD SÄCKINGEN

Die „Villa Berberich“ in Bad Säckingen war in der Hitlerzeit ein Hort für Juden

Hinweis zu Cookies

SÜDKURIER bietet Ihnen ein umfangreiches, aktuelles und informatives Digitalangebot. Dieses finanziert sich durch Werbung und Digitalabonnements. Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein, um die Benutzung unserer Webseite zu erleichtern, Nutzungsanalysen zu erstellen und Werbung zu personalisieren. Erfahren Sie gerne mehr zu Ihren Widerspruchsmöglichkeiten und weiteren Betroffenenrechten.

Verstanden

Mehr erfahren

Tina Carolin Weimann kombiniert ihre Fotografien mit grafischen Elementen. Chris Ru unter anderem eine Installation und eine Fotoserie, die in diesem Frühjahr in Lörrach Marktplatz bei den Covid 19-Mahnwachen entstanden sind.



Direkt dem Ausstellungsthema „Dialog“ widmet sich Fabienne Domb in ihren künstlerischen Arbeiten im Rahmen der Naturfotografie. Unikate mit individuellen Nuancen stellt hingegen der Rheinfelder Martin Keßler aus. Er zeigt Analogfotografie auf Silberhalogenidpapier.

[Jetzt wieder verfügbar: die Digitale Zeitung mit dem neuen iPad und 0€* Zuzahlung](#)

*SÜDKURIER Digital inkl. Digitaler Zeitung und unbegrenztem Zugang zu allen Inhalten und Services auf SÜDKURIER Online für 34,99 €/Monat und ein iPad 10,2" (32 GB, WiFi) für 0 €. Mindestlaufzeit 24 Monate. Das Angebot ist gültig bis zum 12.07.2020 und gilt nur, solange der Vorrat reicht. Ein Angebot der SÜDKURIER GmbH, Medienhaus, Max-Stromeyer-Straße 178, 78467 Konstanz.

Hinweis zu Cookies

SÜDKURIER bietet Ihnen ein umfangreiches, aktuelles und informatives Digitalangebot. Dieses finanziert sich durch Werbung und Digitalabonnements. Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein, um die Benutzung unserer Webseite zu erleichtern, Nutzungsanalysen zu erstellen und Werbung zu personalisieren. Erfahren Sie gerne mehr zu Ihren Widerspruchsmöglichkeiten und weiteren Betroffenenrechten.

[Verstanden](#)

[Mehr erfahren](#)





Viel Beachtung fanden die Werke der Künstlergruppe F7 in der Villa Berberich in Bad Säckingen. Ihr Thema war die Corona-Krise. So schuf Fabienne Domb dazu die Serie „Dialoge“.

FOTO: ROSWITHA FREY

Die Corona-Krise aus Sicht der Kunst

Die erste Ausstellung in der Villa Berberich nach dem Lockdown ging am Sonntag zu Ende / Künstlergruppe ist zufrieden

Von Roswitha Frey

BAD SÄCKINGEN. Wie sehr das Thema Corona die Menschen nach wie vor beschäftigt, hat die Künstlergruppe F7 an den Reaktionen auf ihre Ausstellung „Dialoge“ in der Villa Berberich in Bad Säckingen gemerkt. „Es bewegt die Leute“, fasst Gruppenmitglied Chris Rüttschlin die gute Resonanz auf die vom Kultur- und Tourismusamt veranstaltete vierwöchige Schau zusammen, die am Sonntag zu Ende gegangen ist.

Zur Finissage am Sonntag kam die Künstlergruppe noch einmal im städtischen Kunsthaus zusammen. Über den Zuspruch zeigt sich die Gründerin der Gruppe, Chris Rüttschlin aus Rheinfeldern, sehr zufrieden. Schon bei der Eröffnung Ende Juni zählte man 50 Gäste. Auch an den folgenden Sonntagen und während der Werktags-Öffnungszeiten habe man interessierte Besucher aus der ganzen Region, vom Hotzenwald, aus Laufenburg und Waldshut gehabt. Auch aus dem Kreis Lörrach seien Kunstfreunde gekommen, von denen einige zum ersten Mal in der Villa Berberich waren. Rüttschlin schätzt, dass es rund 150 Besucher waren.

Auch inhaltlich hätten die Fotografen, die sich in ihren Arbeiten speziell auch mit der Corona-Krise auseinandergesetzt haben, „starkes Feedback“ erhalten. Die Fotografin Chris Rüttschlin suchte das Gespräch mit den Besuchern und stand, ebenso wie ihre Fotografenkollegen, die abwechselnd zu den Öffnungszeiten anwesend waren, für Fragen und Erklärungen bereit. Dabei stellte Rüttschlin fest, dass die Besucher aufmerksam auf die Werke reagierten, die sich mit Isolation, Lockdown, sozialer Distanz und Auswirkungen der Corona-Pandemie im familiären, gesellschaftlichen und politischen Leben beschäftigen. „Ich habe gemerkt, wie sehr die Menschen das bewegt“, sagt Rüttschlin. Ihr ging es darum, „Impulse zu geben“ und zum Nachdenken und zur Diskussion anzuregen.

In einer Installation hat Rüttschlin während Mahnwachen in Lörrach auf weißen Blättern Stimmen von Menschen gesammelt, die sich über ihre Erfahrungen mit der Corona-Situation und die politischen Maßnahmen äußern. Eine Frau schrieb auf, dass die Senioren das soziale Miteinander vermisst hätten, ein anderer Teilnehmer schrieb, er sehe die „Demokratie in Gefahr“. Andere schrieben von ihren Erfahrungen während der Grenzschlie-

ßungen, als sie ihre Freunde und Verwandte nicht sehen konnten. Rüttschlin hat in ihrer interaktiven Installation in einem Raum den Ausstellungsbesuchern die Möglichkeit gegeben, ihre Erfahrungen und Meinungen auf weißen Blättern aufzuschreiben.

Die Besucher hätten aufmerksam die Stimmen und Meinungen auf den weißen Bahnen gelesen, die sehr unterschiedlich und kontrovers ausgefallen seien, so Rüttschlin. „Die Leute sind stehengeblieben und haben das gelesen. Niemand ist an der Installation einfach vorbei spaziert.“

Sie habe die Besucher auch gefragt, welche Werke sie besonders ansprechen, so Rüttschlin. Intensiv berührt waren die Betrachter von den Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Martin Keßler, der Impressionen von Land und Leuten in Südamerika und Armenien zeigte, aber auch religiöse Motive mit spiritueller Tiefe. Zu einem Motiv stellte Keßler das Gedicht „Trost“ von Johann Peter Hebel, das besagt, dass es nach schlimmen Zeiten irgendwann wieder besser wird. Diese Hebel-Zeilen hätten viele Besucher als tröstlich empfunden. Ebenso fühlten sich die Betrachter von der Collagenserie „Dialoge“ von Fabienne Domb angesprochen. Ihre Bilder, in denen die Bedrohung

der Welt durch das Coronavirus als Erdkugel mit Mundschutz symbolisiert wird, fanden viel Beachtung. Auch Tina C. Weimanns graphische Arbeiten mit Schrift und Text, die von Schutzfolien umhüllt sind als Ausdruck der Corona-Zeit, stießen auf Interesse. Gebannt waren die Besucher ebenso von der Fotoserie von Robin Niedergang, der Menschen in Tokio auf den Straßen und in der U-Bahn festgehalten hat. Auch die Spiegelungen und Doppelbelichtungen in den Fotoarbeiten von Chris Rüttschlin erwiesen sich als effektvolle Blickfänge für Fotofreunde. Wie sie sagt, sei die Künstlergruppe immer offen für den Austausch mit Fotobegeisterten.

Beeindruckt von der Schau zeigte sich bei einem Besuch der Leiter des Museums Küssaberg. Aus diesem Kontakt habe sich eine neue Ausstellung für die Gruppe ergeben. Generell seien die Besucher „froh, dass es wieder Kunstausstellungen gibt“, so Rüttschlins Bilanz nach dieser ersten Ausstellung im städtischen Kunsthaus seit dem Lockdown. Es gebe ein „großes Bedürfnis, wieder Kunst anzusehen“. Kunst sei nicht nur „Seelennahrung“, sondern auch ein Medium, mit dem man „komplexe und aufwühlende Themen gut darstellen kann.“

Neue Ausstellung in der Villa Berberich: Menschen mit Maske

Die Bads Säckinger Kulturvilla öffnet wieder mit einer Fotoausstellung. Die Fotogruppe f7 nimmt dabei Bezug auf die Corona-Pandemie



Mit Abstand im Park: Die Künstler der Fotogruppe f7 stellten sich bei der Vernissage im Freien selber vor. Von links: Chris Rüttschlin, Gitarrist Holger van den Tasten Martin Keßler, Fabienne Domb und Tina C. Weimann. Bild: Jürgen Scharf | Bild: Picasa

VON JÜRGEN SCHARF

Eine Fotoausstellung in Corona-Zeiten: Da kann nicht ausbleiben, dass man auf den Aufnahmen Menschen mit Mund-Nasenschutz beim Shopping und beim Eisessen sieht. Ein seltsames Bild bei der Eröffnung der Ausstellung der trinationalen Fotogruppe f7 in der Villa Berberich war, dass Besucherinnen und Besucher ebenfalls mit Maske vor diesen Fotos standen.

Wer nun glaubt, die Schau könnte „Distanz“ heißen nach der gängigen „Social distance“-Regel, der irrt. Sie heißt positiver und verbindender: „Dialoge“. Gleichwohl begrüßte Gruppensprecherin Chris Rüttschlin die Gäste im Park der Villa zu einer „Distanz-Vernissage“, da es auch im Grünen Abstand zu halten galt.

Schon hier wurde deutlich, dass die Fotoschau ein Statement in diesen auch für die Kunst schwierigen Zeiten ist. Das zeigte sich in der Rede der Journalistin und Fotokünstlerin Chris Rüttschlin, die auf die „Orwellischen Restriktionen“, die wochenlangen Grenzschließungen und den Lockdown einging und dieser Zeit „ein Mahnmal setzen“ will in Form von Bildern und einer Installation.

Hinweis zu Cookies

SÜDKURIER bietet Ihnen ein umfangreiches, aktuelles und informatives Digitalangebot. Dieses finanziert sich durch Werbung und Digitalabonnements. Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein, um die Benutzung unserer Webseite zu erleichtern, Nutzungsanalysen zu erstellen und Werbung zu personalisieren. Erfahren Sie gerne mehr zu Ihren Widerspruchsmöglichkeiten und weiteren Betroffenenrechten.

Verstanden

Mehr erfahren





Bilder aus der Serie Dialoge von Fabienne Domb. | Bild: Picasa

Als „sensible Künstlerin“, so Rütschlin, habe der „Isolationsterror“ bei ihr Spuren hinterlassen. Die sieht man nicht nur in ihren Fotos von Menschen mit Masken, sondern in der Installation „Ihre Meinung zählt!“, die aktuell während der Mahnwachen auf dem Marktplatz in Lörrach entstanden ist. Auf weißen Blättern sollen Besucher ihre Meinung schreiben. Aus Rütschlins zweiter Heimat Paris stammen Großstadtszenen mit Menschen aller Hautfarben, die die Vielfalt der Weltkulturen in ihrer Kunst spiegeln.

Ein Raum wird von der Fotogruppe nicht bespielt, er war für das siebte Mitglied, den Schweizer Kurt J. Rosenthaler, reserviert, der zur Risikogruppe gehört und deshalb nicht teilnahm. In diesem Raum sind Dokumente zur Corona-Problematik ausgelegt.

Die Graphikdesignerin Tina C. Weimann hat frühere Bilder unter dem Aspekt der [Corona-Krise](#) und weil sie Mutter geworden ist, neu bearbeitet und als Sinnbild in Schutzfolie verpackt. Darin geht es um Wertvorstellungen, um Werte im Leben. Ihre Arbeiten bezeichnet sie selber als „graphisch und plakativ“, oft verbunden mit Typographie. Frühere Facebook-Posts, die sie aufgehängt hat, passen gut in diese Zeit.

Die in der Schweiz lebende Fabienne Domb sagt von sich, sie sei eigentlich Malerin, verbinde das aber mit Fotografie. Speziell zum Ausstellungsthema schuf sie eine neue Serie von Collagen („Dialoge“). Dass auch sie das Corona-Thema betroffen macht, zeigen zwei Bilder von der Erde, die Mundschutz trägt.

Der auf analoge Schwarz-Weiß-Fotografie spezialisierte Reisefotograf Martin Keßler zeigt Dialogsituationen aus unterschiedlichen Ecken der Welt. Darunter Szenen, Landschaften und Porträts aus Bolivien, Brasilien, Armenien und anderen Ländern. Von Keßler sieht man auch Cyanotypien, eine klassische alte Technik, die zurückgeht zu den Anfängen der Fotografie.

Den "Orwellschen Restriktionen" ein Mahnmal setzen



Von Roswitha Frey

Mo, 22. Juni 2020

Bad Säckingen

Aussagekräftige Werke zeigen in der Ausstellung "Dialoge" der Gruppe F 7 in der Villa Berberich, wie sich die Künstler mit der aktuellen Situation beschäftigt haben.



Mit einer ganz besonderen Vernissage im Park der Villa Berberich eröffneten Chris Rütshlin, Fabienne Domb, Tina C. Weimann, Holger von den Tasten, Christine Stanzel und Martin Keßler (von links) die Ausstellung. Foto: Roswitha Frey

. Die Erde trägt Mundschutz, Bilder sind symbolisch in Schutzfolie verpackt: Aussagekräftige Werke zeigen in der Ausstellung "Dialoge" der Gruppe F 7 in der Bad Säckinger Villa Berberich, wie sich die Künstler mit der aktuellen Situation beschäftigt haben.

Eröffnet wurde die Schau mit Fotografie, Malerei und Installationen am Samstag bei Sonnenschein im Park des städtischen Kulturhauses. Eine solche "Vernissage im Gras", begleitet von Gitarrenklängen des Musikers Holger von den Tasten, war für die Fotografen-Gruppe etwas Neues. Kulturreferentin Christine Stanzel hatte sich dafür eingesetzt, dass diese Ausstellung des Tourismus- und Kulturamts mit Abstandsregeln und Mundschutz zustande kommen konnte. Das vielfältige Spektrum an fotografischen Arbeiten und Techniken sei beeindruckend, so Stanzel. "Einfach großartig" fand es die Gründerin der Gruppe, Chris Rütshlin, dass die Kulturreferentin der Kunst nach dem Lockdown wieder Raum gegeben hat.

Jeder der beteiligten Künstler erklärte etwas zu seinen Arbeiten, die die rund 40 Vernissagegäste dann bei einem Rundgang näher betrachten konnten. Die Fotografin Chris Rütshlin aus Rheinfeldern hat aktuell das Thema Lockdown und Distanz aufgegriffen. In Form von Fotografien und einer Installation über die Auswirkungen von Covid-19 und die "Orwellschen Restriktionen", die bei einer Mahnwache entstanden ist, wolle sie "dieser Zeit ein

Mahnmal setzen." Auf weißen Blättern können Besucher ihre eigene Meinung aufschreiben. In Rütshlins Fotografien, die durch Spiegelungen verfremdet sind, sieht man Menschen mit Mundschutz beim Einkaufen oder Eisessen.

Die Graphikdesignerin Tina C. Weimann aus Weil-Ötlingen hat sich unter dem Aspekt der Corona-Krise und des Mutterseins gefragt, welche Werte besonders wichtig sind im Leben. "Beschützt fühlen", "Familiäre Nähe" und "Freunde treffen" steht auf Weimanns Bildern, die in transparente Schutzfolien eingehüllt sind. Neben Arbeiten graphischen Elementen und Text verbunden sind, zeigt Weimann auch Detailaufnahmen von Naturstrukturen aus Island im Wechsel der Jahreszeiten und Landschafts- und Tiermotive aus Südafrika.

Malerei und Fotografie kombiniert Fabienne Domb aus Möhlin zu vieldeutigen Bildbotschaften. In Collagen setzt sie das Thema Dialoge in Form von silhouettenhaften Figuren um. Einfühlsam dargestellte Frauenfiguren finden sich in Dombs Werken ebenso wie Naturmotive wie Bäume und Blüten. Besonders eindrücklich sind ihre neuesten Bilder vom Globus, der vom Virus angegriffen wird und einen Mundschutz umgebunden hat.

Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus "unterschiedlichen Ecken der Welt" hat Martin Keßler aus Rheinfelden zusammentragen. In klassischer Technik hält er ausdrucksstarke Momente, Straßenszenen und Menschen von verschiedenen Reisen fest: Arbeiter aus einer Silbermine in Bolivien, Mumienräber, steinerne Monumente, Tänzer in Brasilien und Frauen bei religiösen Zeremonien in Armenien.

Der Foto- und Filmstudent Robin Niedergang ist mit einer Serie aus der Millionen-Metropole Tokio vertreten, in der er klaustrophobische Situationen einfängt wie die eng in der U-Bahn zusammengepferchten Leute.

Die Ausstellung Dialoge der Gruppe F 7 in der Villa Berberich Bad Säckingen ist bis 21. Juli mittwochs, donnerstags und sonntags 14 bis 17 Uhr zu sehen.

Ressort: [Bad Säckingen](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 22. Juni 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

Jetzt registrieren

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

Jetzt anmelden
